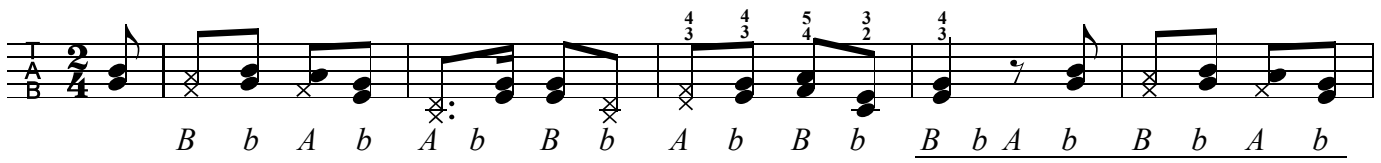


Hobellied

aus dem "Verschwender"
von Ferdinand Raimund

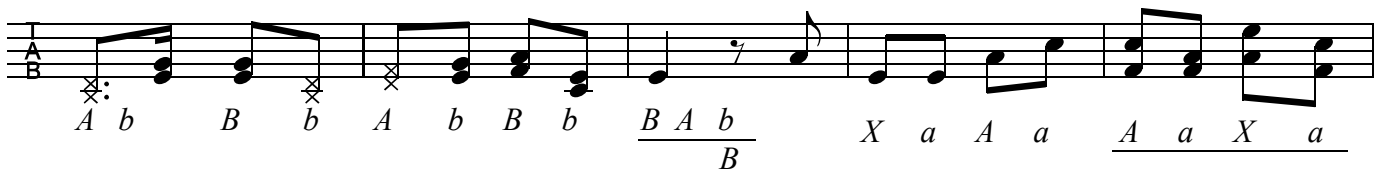
www.franzsdorfer.com

Konradin Kreutzer



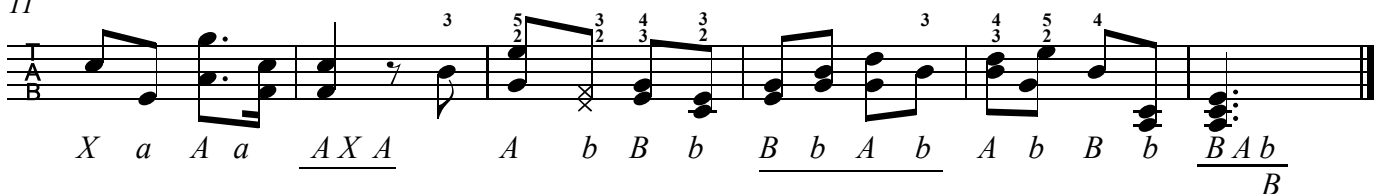
Da strei-ten sich die Leut he-rum oft um den Wert des Glücks. Der ei - ne heißt den

6



an - dern dumm, am End' weiß kei - ner nix. Da ist der al - le - rärms-te Mann dem

11



an-der-n viel zu reich: Das Schick-sal setzt den Ho-bel an und ho-belt al - les Gleich!

2. Die Jugend will stets mit Gewalt
in allem glücklich sein.
Doch wird man nur ein wenig alt,
da gibt man sich schon drein.
Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus!
Das bringt mich nicht in Wut.
Da klopfe ich meinen Hobel aus
Und denk: du brummst mir gut!

3. Zeigt sich der Tod einst, mit Verlaub,
und zupft mich: Brüderl kumm!
Da stell ich mich ein wenig taub
und schau mich gar nicht um.
Doch sagt er: "Lieber Valentin,
mach keine Umständ, geh!"
So leg ich meinen Hobel hin
und sag der Welt ade!